

Liebe Besucher,

dass der Schwäbische Wald in meinen ENDLICH-Krimis einen festen Platz hat, bezieht sich nicht darauf, dass es dort besonders kriminell zuginge, sondern auf all die schönen Fleckchen, die es dort gibt – und auf die angenehmen Erinnerungen, die sich für mich mit ihnen verbinden.

Ich bin in Rettersburg aufgewachsen, einem kleinen Dorf, das heute zu Berglen gehört und das uns damals mit dem angrenzenden Schwäbischen Wald einen spannenden und wunderbaren Spielplatz bot. Durch diesen Wald streiften die Kinder des Dorfes stundenlang als Indianer, Ritter oder Robin Hoods Gefährten, wir entdeckten überwucherte Steinbrüche und einsame Lichtungen – und manchmal, wenn wir geschwindelt hatten, trauten wir uns nicht auf jene alte Brücke in der Nähe des Königsbrunnhofs, von der es hieß, sie breche unter Lügner zusammen.

Auch heute noch ist dieses erfreulich große Waldgebiet für Überraschungen und Entdeckungen aller Art gut – und Geschichten wie die von der Hägelesklinge und ihrem einstigen Bewohner oder vom Silberbergbau bei Spiegelberg und seinen literarischen Folgen in Schillers „Räubern“ sind einfach so schön, dass man ihretwegen unbedingt auch einmal selbst in den Schwäbischen Wald fahren und wandern will – zumal er selbst von Stuttgart aus mit einem kurzen Ausflug zu erreichen ist.

Für meinen ersten Krimi ENDLICH IST ER TOT wollte ich unbedingt ein kleines Dorf als Kulisse, damit die eifrige Suche der Dorfbewohner nach dem Mörder auch schlüssig wirkt – denn vor allem in einem so kleinen Ort wie etwa meinem Heimatdorf erzeugt ein Verbrechen den entsprechenden Druck, der in meinem Buch den Alt-Bürgermeister und seine rüstige Freundin selbst mitermitteln lässt. Die Geschichte in meiner alten Heimat spielen zu lassen, habe ich mich damals, um ehrlich zu sein, nicht getraut. Und ich hatte sogar Bedenken, ob es mir die Einwohner von Klaffenbach im Wieslaufstal übel nehmen würden, den Mord am Bauern Greininger ausgerechnet in ihren ruhigen Flecken zu verlegen – deshalb wurde im Buch aus Klaffenbach das fiktive Dorf Kallental. Na ja, die Maskerade hat letztlich nicht geholfen: Jeder weiß inzwischen, dass

Klaffenbach gemeint ist – und vor Ort hat es auch keiner krumm genommen, dass mein erster Krimi dort angesiedelt wurde. Dafür übrigens auch einmal vielen Dank: für den Humor der Klaffenbacher und aller anderen, denen ich meine erfundenen Kriminalfälle vor die Haustür lege.

Direkt aus dem Schwäbischen Wald stammt von den Hauptfiguren der ENDLICH-Krimis nur Kommissar Rainer Ernst, der aber seinem aus Karlsruhe stammenden Vorgesetzten Klaus Schneider seine Heimat so schmackhaft machen konnte, dass Schneider mit seiner Familie inzwischen ein eigenes Häuschen in Birkenweißbuch bezog, mit Blick auf Schorndorf, Schurwald und die nordöstlichen Berglen.

Ernst wiederum hat von seiner Wohnung im ersten Stock des Elternhauses in Ebni einen herrlichen Blick über den Wald und genießt immer wieder gern die Sonnenuntergänge über den schwäbischen Baumwipfeln, mal mit der Rechtsmedizinerin Zora Wilde, mal mit seiner Freundin Sabine. Und dort ganz in der Nähe, vor der romantischen Kulisse des Ebnisees wird 2012 auch mein nächster (schon der sechste) ENDLICH-Krimi spielen – lassen Sie sich überraschen!

Falls Sie übrigens selbst auf den Spuren von Schneider, Ernst und den vielen anderen Figuren meiner ENDLICH-Krimis wandeln wollen: Auch 2012 wird es Krimiwanderungen geben, Termine und Orte finden Sie auf meiner Homepage **www.juergen.seibold.de** und natürlich in den Mails, die ich alle ein, zwei Wochen an die Bezieher meines Newsletters verschicke.

Und auch ohne solche Veranstaltungen können Sie meinen Krimis nachspüren. Im Klaffenbacher Gasthof zur Linde (direkt in der Ortsmitte gelegen und in meinem Krimi ENDLICH IST ER TOT zur „Krone“ umgedichtet) gibt es herrlichen Rostbraten und auch sonst viel Gutes. Auch das Maislabyrinth, das ich mir für ENDLICH STILL als Kulisse geborgt habe, gibt es in Alfdorf tatsächlich: An der Straße nach Mutlangen finden Sie das Labyrinth der Familie Kolb linker Hand, jedes Jahr auf einem anderen Feld liebevoll gestaltet – ein schönes Ausflugsziel gerade für Familien, in dem aber natürlich keine Leichen, sondern spannende Quizfragen zu finden sind. Und die lauschigen Plätzchen,

an denen sich Rainer Ernst und Zora Wilde am Ufer des Ebnisees heimlich treffen, gibt es ebenfalls: Da lohnt sich ein Spaziergang auch für Pärchen, die sich jederzeit zusammen sehen lassen dürfen.

Wollen Sie aber die atemberaubende Aussicht aus dem Wohnzimmer von Kommissar Ernst genießen, sollten Sie eine hohe Leiter mitbringen: Auf dem Grundstück, auf dem ich mir Ernsts Elternhaus vorstelle, steht kein Gebäude. Bisher.

Viel Spaß im Schwäbischen Wald
(und natürlich weiterhin auch mit meinen Krimis)
wünscht Ihnen herzlich

Jürgen Seibold